

Besprechungen und Anzeigen

Inhalt

1. Allgemeines.	577
2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde	586
3. Politische und Kirchengeschichte des Mittelalters	634
4. Rechts- und Verfassungsgeschichte	653
5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	659
6. Landesgeschichte	667
7. Kultur- und Geistesgeschichte	685

1. Allgemeines

1. Festschriften und Sammelwerke S. 577. 2. Forschungsberichte S. 583. 3. Wissenschaftsgeschichte S. 584. 4. Allgemeine Nachschlagwerke S. 584.

Europäisches Rechtsdenken in Geschichte und Gegenwart. Festschrift für Helmut Coing zum 70. Geburtstag. Hg. von Norbert Horn in Verbindung mit Klaus Lüig und Alfred Söllner, 2 Bde., München 1982, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, Bd. 1: XXII u. 717 S.; Bd. 2: XIV u. 634 S., DM 345. – Die umfangreiche Festschrift für den Frankfurter Rechtshistoriker enthält im ersten Band einige Aufsätze zur ma. Rechtsgeschichte, auf die kurz hingewiesen sei: Charles Donahue, *Lyndwood's Gloss propriarum uxorum: Marital Property and the ius commune in Fifteenth-Century England* (S. 19–37), untersucht eine Glosse des im 15. Jh. führenden englischen Kanonisten Lyndwood (†1446), mit der er, anders als im Gewohnheitsrecht, für die Testierfähigkeit der Ehefrauen eintritt. – Robert Feenstra, *Johannes de Platea, Bologneser Professor aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts* (S. 39–62), behandelt den weniger bekannten Bologneser Juristen (†1427) und die umfangreiche hs. Überlieferung seines Institutionenkommentars, der in Deutschland und den Niederlanden sehr geschätzt wurde. – André Gouyon, *L'influence martinienne en France: Sur quelques témoignages précoces de la pratique méridionale* (S. 93–112), kann an einer Reihe von Urkunden und Briefen aus der zweiten Hälfte des 12. Jh. den großen Einfluß von Schülern des Juristen Martin Gosia (†1158) im Languedoc nachweisen. – Gunter Gudian, *Zur Charakterisierung des deutschen mittelalterlichen Schöffenrechts* (S. 113–127), betont die gegenüber dem Römischen Recht geringere Entwicklungsstufe des Schöffenrechts, das aus den gegebenen Lebensverhältnissen entwickelt wurde und nur für diejenigen Fälle eine Regelung traf, für die man der Hilfe des Gerichts bedurfte. – Ugo Nicolini, *Autono-*